

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 27. April.

Inland.

Berlin den 25. April. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht: Dem Pastor Brand zu Herren-Wotscheluh, im Kreise Wohlau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Tettenborn aus Stettin zum ersten Direktor des Stadtgerichts hieselbst; den Ober-Landesgerichts-Assessor Meyer zum Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Bochum; die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Falkenberg beim Land- und Stadtgericht zu Essen und von der Heyden-Rynsch beim Land- und Stadtgericht zu Dortmund zu Rätthen bei denselben Gerichten; und den Kammergerichts-Assessor Nölle zu Altena und die Justiz-Kommissarien und Notarien Heintzmann und Keller II zu Hamm, Lancelle zu Emmerich und Hohdal zu Wesel zu Justizräthen zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius August Ernst ist zum Justiz-Kommissarius bei den Gerichten des Namslauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Namslau, bestellt worden.

Der Königlich Sardinische General-Lieutenant und General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von St. Martin d'Aglié, ist nach Turin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 19. April. Unser Fürst Statthalter hat während der Feiertage und nach diesen

mehrere Feten gegeben. — Durch einen Beschluß des Administrations-Rathes ist ein Verein für Pferde-Wettrennen autorisirt worden. Er wird aus wirklichen und angenommenen Mitgliedern bestehen, welche durch ihren jährlichen Beitrag bestimmt werden, indem erstere diesen mit 100 Fl., letztere mit 20 Fl. zu leisten haben. Der erste Wettlauf soll nach dem Wollmarkt, den 20. Juni, stattfinden und damit eine Thierschau vereinigt werden. — Dieser Tage setzte der ehemalige Afghanistansche General Harlau, nach einem kurzen Aufenthalt, seine Reise nach Norden fort. Dieser Mann hat eine merkwürdige Laufbahn gemacht. Geboren in Philadelphia, ging er nach Ostindien, kam dort in die Dienste des Königs von Lahore und befehligte unter und neben General Allard. Später verließ er diese und trat in die von Dost Mohamed in Afghanistan. Nach dem Verfall von dessen Macht verließ er auch dieses Land und machte die Reise über Aegypten, Frankreich, Preußen hierher. — Unter den vielen Gerüchten, mit welchen man sich hiefers in Masse unterhält, gehört auch, daß bei der Vermählung des Thronfolgers eine Amnestie bekannt gemacht werden würde. — Heute wird der Fürst Statthalter nach Petersburg abreisen, wie man sagt, aber nur dort 3 bis 4 Wochen verweilen.

Von der Polnischen Grenze den 12. April (A. Z.) Es wird hier gegenwärtig davon gesprochen, daß ein Theil der längs der Polnischen Grenze stationirten Russischen Truppen nächstens ihre bisherigen Quartiere verlassen, und in östlicher Richtung abmarschiren werde, ob jedoch bloß in die Centralgegenden des Königreichs oder der Russischen Grenze zu, darüber verlautet Näheres nicht.

Indessen ist letzteres nicht unwahrscheinlich, wenn sich das umlaufende Gerücht bestätigen sollte, daß im nächsten Monat ein großes Lager am Dniپر errichtet wird, wo später große Manöver statthaben sollen. Bestätigen sich diese Nachrichten, so dürften sie den Beweis liefern, daß das Petersburger Cabinet die Gefahr eines Kriegs mit Frankreich für beseitigt hält, dagegen aber es nothwendig findet, seine Armee nicht gar fern vom schwarzen Meer concentrirt zu behalten, bis die orientalischen Wirren, die noch manche bedenkliche Frage zulassen, vollständig abgewickelt seyn werden. Vom Kaukasus hat man nur günstige Nachrichten, da nicht, wie Englische Blätter gemeldet, ein Fort an die Bergvölker verloren gegangen, sondern im Gegentheil den Tscherkessen neuerdings mehrere feste Punkte abgenommen worden sind. Fürst Paskewitsch begibt sich nächstens nach St. Petersburg, wo er bis nach der Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers bleiben wird.

Frankreich.

Paris den 20. April. Man schreibt aus Algier vom 6. April: „In Folge der am 31. v. Mts. von hier abgegangenen Expedition sind die Umgegenden von Algier von Truppen entblößt. Heute früh ward eine Heerde von 1200 Stück Schafen, die bei Sidikalef weideten, von einem Corps von 300 Beduinen umzingelt. Ein Bataillon des 26. Regiments eilte herbei, und konnte sich erst nach einem sehr lebhaften Gefecht der Beute wieder bemächtigen. Der Feind hat viele Leute verloren, wir haben 11 Tode und 7 Verwundete. Auf Privatwegen sind hier Nachrichten von der Expedition eingegangen. Die Armee passirte am 4. d. M. den Engpaß von Téniafi. Sie wird mehrermale den Weg von Blidah nach Mebeah und Miliana, die den Operationen zur Grundlage dienen werden, zurücklegen. Die großen Operationen beginnen in den ersten Tagen des Mai.

Die Nachricht des Moniteur parisien, daß der Kommandant Callier, Adjutant des Marschalls Soult, erst in diesen letzten Tagen aus Algier mit sehr wichtigen Mittheilungen des Generals Bugeaud eingetroffen sei, wird von dem Messager für in allen Theilen ungenau erklärt. Herr Callier, welcher sich vor etwa vier Monaten nach Algier begeben hatte, ist bereits seit 10 Tagen in Paris zurück.

Man liest im Journal des Débats: „Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet, daß die Expeditions-Division, welche ausgezogen war, Mebeah mit frischen Vorräthen zu versehen, am 10. wieder in Algier eingezogen ist. Die Armee war ohne Schwerdtstreich nach Mebeah gelangt. Auf dem Rückmarsch hatte sie ein ernstes Gefecht mit den Arabern. Am nämlichen Tage, 10. April, landete der Herzog von Nemours zu Algier, fast in demselben Augenblicke, wo sein Bruder, der Herzog von Anjou, an der Spitze des Bataillons vom

27. Regiment, welches er während der Expedition befehligt hatte, dort eintraf.“

Mehr als 50,000 Pariser besuchten gestern die Fortifikations-Linien. Die Arbeiten an den Befestigungen werden in dieser Woche mit ansehnlich vermehrter Kraft betrieben werden. In den Lagern von La Villette, Romainville, Rosny, Charenton und Jory bemerkten wir die größte Thätigkeit; die Bataillone von St. Omer werden dort einquartiert. Dem Univers zufolge, unterhandelt der Bischof von Algier mit Abd-el-Kader, um 300 Französische Gefangene gegen alle Arabische Gefangene auszutauschen.

Nach Berichten aus Tripolis den 11. d. ist der dortige Pascha wieder auf ein Jahr bestätigt worden, was großes Mißvergnügen erregte

Spanien.

Madrid den 11. April. Die Büreaus der Deputirten-Kammer werden in zwei Tagen die Kommission ernennen, welche einen Bericht über die Regentenschaftsfrage erstatten soll. Die verschiedenartigsten Kommentare werden über die Mittheilung des Finanz-Ministers gemacht, welcher beantragt hat, daß die Kammer die Verlängerung der Steuer-Erhebung bis zur Abstimmung über das Budget gestatte. Einige Personen wollen in diesem Schritte ein fast gewisses Anzeichen einer baldigen Auflösung der Cortes erblicken.

Niederlande.

Amsterdam den 19. April. (Mainz. Z.) Aus dem Haag wird berichtet, daß dort eine Fälschung entdeckt, sey, die ungewöhnliches Aufsehen erregt. Ein Fabrikant in Leyden war kurz vor der Thronbesteigung des Königs in Verlegenheit gerathen, und hatte von dem damaligen Prinzen von Oranien nicht bloß baare Unterstützung, sondern auch die Unterschrift einiger Wechsel erhalten. Dieß benutzte der Fabrikant zur Nachahmung der Handschrift des Prinzen, und verschaffte sich so verschiedene Geldsummen, unter andern 100,000 fl. von einem einzigen Kapitalisten in Amsterdam. Vor Kurzem wurde der Fälscher verhaftet, und jetzt versucht er sich dadurch zu retten, daß er Geheimnisse des Königs zu offenbaren droht, von denen er, nach seiner Behauptung, Kenntniß hat. Der König soll entschlossen seyn der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

Belgien.

Brüssel den 19. April. (Moniteur.) Mehrere Journale hatten angezeigt oder wiederholt, daß die Truppen der Garnison am Abend des 14. in den Kasernen conflagrirt gewesen seyn. Wir sind zu der Erklärung autorisirt, daß diese Behauptung jeder Begründung entbehrt.

Der Prinz v. Joinville ist vorgestern Mittag mit dem Ostender Eisenbahnconvoi ganz unverhofft hier angekommen, und hat sich sofort zum König begeben.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 17. April. Es heißt nunmehr, daß der Herzog von Montebello bestimmt sei, den Grafen St. Aulaire zu ersetzen. Die zahlreichen Freunde des Letztern hoffen noch immer, daß er auf seinem bisherigen Posten bleiben werde.

(S. M.) Man spricht viel von Vermählungen unserer Prinzen und Prinzessinnen mit auswärtigen regierenden Häusern. So, daß die schon lange beabsichtigte Verbindung des Kronprinzen von Sardinien mit der ältesten Tochter des Erzherzogs Rainer, Vice-Königin von Italien, nahe am Abschlusse stehe. In Bezug auf die Sendung des Brasilischen Abgeordneten de Lisboa, welcher eine Doppelheirath mit unserem Kaiserl. Hause zum Grunde liegen soll, ist von der Verbindung des jungen Kaisers Dom Pedro II. ebenfalls mit einer Tochter des Erzherzogs Rainer, oder aber mit der Tochter des Prinzen von Salerno, deren Mutter ebenfalls eine Oesterreichische Erzherzogin ist, die Rede. Donna Januaria, Prinzessin von Brasilien, soll dagegen mit einem Modenesischen Prinzen sich vermählen.

S c h w e i z.

Bern den 13. April. (A. 3.) Man blickt jetzt mit gespannter Erwartung auf die Maßnahmen Aargau's, scheint aber fast allgemein nicht auf sehr bedeutende Zugeständnisse zu bauen. Die Thurgauische Gesandtschaft ist in Aargau festlich bewirthet worden. Nächst Aargau erwecken jetzt die beiden Stände Luzern und Waadt die größte Aufmerksamkeit. In Luzern scheint eine strengkirchliche und dessen ungeachtet ultra-demokratische Volksherrschaft eintreten zu wollen. In dem Waadt aber nimmt man eine bedeutende Gährung wahr, welche zum Theil an frühere überspannte Zustände erinnert. So hat sich in Lausanne selbst eine Volksgesellschaft gebildet, wo man sich wie zur Zeit der Umwälzung Bürger nennt, und mancherlei heftige Reden hält. Von dieser Volksgesellschaft ging die bekannte Zuschrift an die Regierung von Aargau aus, und sie will durch den ganzen Kanton Verbindungen stiften. Dabei ist dieser schöne Kanton auch durch religiöse Zwistigkeiten zerrissen. Allen diesen Umtrieben gegenüber steht die Regierung in ziemlicher Schwäche da. Staatsrath Druey ist in seiner Heimath eben nicht zum besten aufgenommen worden. In Peterlingen erhielt er ein Paket, bei dessen Eröffnen sich eine neue Kapuzinerkutte fand, in Lausanne sogar eine Katzenmusik.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 6. April. Nach Eingang von neueren Nachrichten über die Verhandlungen der Konferenz der alliierten Höfe in London haben die hiesigen Minister dieser Höfe eine Konferenz mit dem neuen Minister Rifaat Pascha gehabt und man erwartet jetzt trotz allen politischen Entziffen eine Modifizirung des Hatti Scheriffs an Mehmed

Ali. — In mehreren stattgehabten Reichs-Conseils ist entschieden worden, den Hatti Scheriff von Silhane, den Ibrahim Pascha zwar publiziren, aber nicht handhaben ließ, in Syrien zu promulgiren. Der Zustand dieser Provinz erfordert dringende Abhülfe in allen Administrations-Zweigen. — Mehmed Reschid Pascha, General-Major der Armee in Syrien, ist zum Gouverneur von St. Jean d'Acre, Selim Pascha, bisheriger General-Kommandant der regulären Truppen, zum Gouverneur der Stadt und Provinz Saïda, und Zekeria Pascha zum Gouverneur von Diarbekir ernannt. Sein Vorfahr Mirza Saïd Pascha ist Gouverneur von Silistria geworden. — Den neuesten Nachrichten aus Candia vom 24. März zufolge, war in Cuda ein Englisches Schiff aus Malta mit Instruktionen des Lord Stopford an den Kapitain Walgrave eingetroffen, welche ihm den Befehl erteilten, dem Gouverneur Mustafa Pascha sogleich alle erdenkliche Hülfe zur Unterdrückung des Aufstandes zu leisten. Nach Eingang dieses Befehls versammelten sich hierauf die Konsuln von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich und Griechenland im Palast des Gouverneurs und erließen eine Proklamation an die Randioten, mit dem Bedeuten, sich sogleich zu unterwerfen, widrigenfalls sie sich die üblen Folgen selbst zuschreiben hätten. Am 19. war der Englische Consul Dngley selbst, in Begleitung von Engl. Offizieren, nach Sphakia abgegangen und hatte den dort versammelten Randioten diese Proklamation mitgetheilt und ihnen befohlen, sich sogleich wieder einzuschiffen. Am 21. landeten die ersten Verstärkungs-Truppen, gegen 1000 Mann, aus Konstantinopel, und es läßt sich daher erwarten, daß diese Frage, durch das energische Einschreiten obiger Mächte, ohne weitem Konflikt bereits gelöst ist. — Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 28. März sagen, Mehmed Ali rüste sich in Erwartung einer Antwort aus Konstantinopel, neuerdings mit allen Kräften. Die Französischen Konsuln Cochelet und Rohan Chabot hatten öfters Konferenzen mit ihm, denen auch Voghos Bey bewohnte. Ibrahim Pascha war in Cairo und wollte sich wegen der Pest, welche täglich gegen 150 Menschen wegraffte, nach Nieder-Aegypten begeben.

Vermischte Nachrichten.

Bromberg. — Ein seltenes Verbrechen ist von einer Dienstmagd im Kreise Wirsitz verübt worden. Sie war am 4. März c. mit einem Kinde heimlich niedergekommen, und warf es, um den Vorfall zu verheimlichen, in den Ofen ihrer Wirthin, die, von der That nichts wissend, bald darauf denselben heizte und so dem Kinde, wenn es, was zweifelhaft ist, noch am Leben war, den Feuertod gab. Die Verbrecherin ist dem betreffenden Gericht übergeben.

Berlin den 22. April. Dem von Sr. Majestät dem Großherzog und der Großherzogin von

Bei mar vorgestern im Rittersaale gegebenen Diner wohnten außer den Prinzen und Prinzessinnen, auch der Graf und die Gräfin von Nassau, die Fürstin von Liegnitz, der Fürstbischof von Sedlnitzki, sämmtliche Minister und der Russische, Holländische und Sächsisch-Gesandte bei. Die letzterwähnten Diplomaten waren aus Aufmerksamkeit für die hohen Fremden zur Königl. Tafel gezogen. Bald nachher ließ sich der unermüdete Monarch den Vortrag von dem Minister des Innern und dem Kriegsminister halten, während die übrigen hohen Herrschaften sich ins Theater begeben hatten. Heute speist der Hof, zu Ehren der anwesenden Gäste, in den Sälen des Monbijou-Gartens. — Der Prinz von Preußen wird mit dem Großherzog von Weimar gegen die Mitte künftigen Monats schon wieder in unsere Hauptstadt aus Petersburg zurückkehren. Ueberhaupt erwartet man bei der Vermählung des Großfürsten jetzt nicht die großen Festlichkeiten, welche früher der Kaiser mit orientalischem Pomp zu geben beabsichtigte. — Die aus dem Fenster gefallene zweijährige Prinzessin-Tochter des Prinzen von Preußen befindet sich recht wohl, und spielt schon wieder mit ihren Puppen an dem verhängnißvollen Fenster. Wahrhaft edel und großmüthig haben sich die fürstlichen Eltern der Prinzessin gegen die unvorsichtige Bonne und gegen den Laufburschen, der ihr theures Kind rettete, gezeigt. Erstere, aufangs über den Unfall in Verzweiflung, wurde von der Prinzessin-Mutter höchst nachsichtsvoll behandelt, und derselben zugleich die Versicherung gegeben, daß ihr, nach wie vor, die Aufsicht der kleinen Prinzessin anvertraut bleibe. Hoffentlich wird sich die Bonne einen so unverzeihlichen Fehler nicht wieder zu Schulden kommen lassen. Der Bursche hingegen ward noch, außer der vom Prinzen sogleich zum Andenken erhaltenen Cylinderuhr, von der Prinzessin-Mutter mit einem vergoldeten Pokal beschenkt, worin die Worte eingravirt sind: „zur Erinnerung an den 18. April 1841.“ Der Großherzog und die Großherzogin von Weimar, die erlauchten Groß-Eltern der geretteten zweijährigen Prinzessin machten dem Knaben auch ansehnliche Geschenke und wollen ihn nach Weimar mitnehmen, wo er später in Großherzogliche Dienste treten soll. — Neulich war unser allergnädigster König bei seinem letzten Aufenthalte in Potsdam mehrmals ganz unerwartet während des Exercirens der Rekruten auf dem Platz erschienen, und hatte einzelne Exercitia derselben selbst anzubefehlen geruht. — Wie es heißt, wird der Prinz von Preußen in diesem Sommer ein deutsches Armecorps inspiziren. — Dem Vernehmen nach, dürften Se. Majestät in eben der Weise wie zur Verbesserung des Gefängnißwesens, mehrere Subaltern-Beamte aus andern Dykasterien noch herberufen lassen, um ihr Gutachten über einzelne Zweige der Staats-Verwaltung zu hören. Der König scheint von der weisen Ansicht

auszugehen, daß Unterbeamte durch ihre Stellung schon vertrauter mit demjenigen Zweige der Staatsverwaltung, in welchem sie arbeiten, seyn müssen, als hohe Staatsmänner, die nur das Allgemeine im Auge behalten können. — In den nächsten Staatsraths-Sitzungen dürfte die Lage der Juden in der preussischen Monarchie zur Sprache kommen. Wenn man auch für jetzt noch etwas zurückhaltend mit der Gleichstellung derselben verfahren möchte, so ist es doch schon ein Schritt vorwärts, den die jüdischen Glaubensgenossen durch ihre fortschreitende Bildung und ihren moralischen Lebenswandel erreicht haben, daß man von Seiten der allerhöchsten Behörde Sorge trägt, die Verhältnisse der jüdischen Unterthanen, so viel als möglich, zu verbessern. — In unserer merkantillischen Welt erwacht nun etwas mehr Leben, weil der Friede wenigstens für dieses Jahr erhalten ist. Die Papier-Speculanten hingegen wollen noch kein festes Vertrauen fassen, da sie die Angelegenheiten des Orients noch nicht für geordnet halten. (Wresl. Ztg.)

Bekanntmachung.

Ein austrangirter, auf Druckfedern ruhender, siebenstücker Post-Wagen, soll auf dem hiesigen Posthofe Donnerstags den 29sten d. Mts. Nachmittags 4 Uhr, unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Post-Amtes, an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 24. April 1841.

Dber = Post = Amt.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Haupt-Agenten der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt, Herrn Michael Kantorowicz, in der Posener Zeitung vom 7ten, wie in dem Posener Amtsblatt vom 6ten dieses Monats, erlaube ich mir hierdurch unter Zustimmung der Direction ergebenst anzuzeigen, daß es nach den gegenwärtig bestehenden Einrichtungen jedem Anmeldenden frei steht, ohne Beschränkung bei jedem beliebigen Agenten im Preuß. Staate die Einlagen zu machen.

Kosten den 24. April 1841.

C. J. Laube, Apotheker und Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrten Publikum mit Anfertigung aller Art-Handschuhmacher-Arbeiten, wie auch der feinsten Tapissiererei, als Hosenträger, Tabaksbeutel, Reisepässe, Flintenriemen, Jagdtaschen u. Auch werden Glace- und Wasch-Handschuhe auf's sauberste gewaschen; er verspricht solide Preise und prompte Bedienung.

Julius Witt, Handschuhmacher, Neue Straße No. 4, dem Waisenhause gegenüber.

Auch kann ein Knabe rechtlicher Eltern bei mir in die Lehre treten.